

Humanistische Anthropologie.
Ethnologische Begegnungen in einer
globalisierten Welt.

Eine Reihe des Instituts für Orient- und
Asienwissenschaften (IOA) der Universität
Bonn

Bonner Asienstudien

Editor

Stephan Conermann

(Dept. of Islamic Studies)

Band 20

Editorial Board

Dagmar Glaß	(Dept. of Islamic Studies and Near Eastern Languages)
Manfred Hutter	(Dept. of Religious Studies)
Konrad Klaus	(Dept. of Indology)
Ralph Kauz	(Dept. of Chinese Studies)
Harald Meyer	(Dept. of Japanese and Korean Studies)
N.N.	(Dept. of Islamic Studies and Near Eastern Languages)
N.N.	(Dept. of Mongolian and Tibetan Studies)
Ines Stolpe	(Dept. of Mongolian and Tibetan Studies)
Reinhard Zöllner	(Dept. of Japanese and Korean Studies)
Julia Hegewald	(Dept. of Asian and Islamic Art History)

Trang-Dai Vu, Oliver Pye, Hans Dieter Ölschleger
und Günther Distelrath (Hg.)

Humanistische Anthropologie.
Ethnologische Begegnungen in einer
globalisierten Welt.

*Festschrift für Christoph Antweiler zu seinem
fünfundsechzigsten Geburtstag von seinen
Freund*innen und Kolleg*innen*



EBVERLAG

**Bibliographic information published
by Die Deutsche Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographical data is available in the Internet at [<http://dnb.ddb.de>].

All rights reserved. No part of this book may be reproduced in any form or by any electronic or mechanical means, including information storage and retrieval systems, without written permission from the publisher or author, except in the case of a reviewer, who may quote brief passages embodied in critical articles or in a review.

Layout: Rainer Kuhl

Copyright ©: EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2021

ISBN: 978-3-86893-373-4

Homepage: www.ebverlag.de

E-Mail: post@ebverlag.de

Printed and bound: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
---------------	---

Persönliches

<i>Maria Blechmann-Antweiler, Craig und Dario Antweiler</i> Glitzernde Saris im indischen Tempel, Maps & More, Geckos auf dem Mond	14
<i>Oliver Pye</i> The Inclusive Humanist	23
Tabula gratulatoria	31
Verzeichnis der Schriften von Christoph Antweiler	33

Beiträge

I. Allgemeine Ethnologie und Universalien

<i>Peter Schröder</i> Ethnologie und ‚Entwicklung‘ – eine schwierige Beziehung: Ein Rückblick auf die letzten Jahrzehnte im internationalen Vergleich	61
<i>Michael Schönhuth</i> Zwischen Skylla und Charybdis: Navigieren mit Kompass im Strudel ethnologischer Forschungsethik	87
<i>Frank Bliss</i> Entwicklungsethnologie: Von der Ethikdiskussion zur Politikberatung – Ein Essay	107

Christoph Meißelbach und Eckart Voland

Anthropologische Universalienforschung zwischen Reduktion und
Emergenz. Von gutem und schlechtem Reduktionismus
bei der Analyse komplexer sozialer Systeme 135

Erhard Schüttpelz

Anthropologische Fehlschlüsse 157

Tobias L. Kienlin

Tell-Living – Elements of a Practice-Oriented Approach 185

II. Südostasienstudien

Maren Freudenberg und Michael Kleinod

Gemeinschaft – Geist – Gesundheit: Ein Vergleich animistischer und
pfingstlerischer Heilungsrituale 221

Simone Christ und Trang-Dai Vu

Heimat und Zugehörigkeit – Beheimatungspraktiken in der
vietnamesischen Diaspora 239

Timo Duile und Kerstin Schiele

Identitäten und Belonging in Deutschland und Südostasien.
Aushandlungen von Zugehörigkeit bei Auslandsvietnames*innen in
Deutschland und ein Vergleich von indonesischen und deutschen
Zugehörigkeiten der Mittelschicht 261

Manfred Hutter

Religious Symbolism in Naypyidaw (Myanmar) and in Putrajaya
(Malaysia): Some Comparisons 279

Hans-Bernd Zöllner

Political Duels in Dual Perspective: Southeast-Asian and Western
Modes of Deciding Political Controversies 291

Rodion Ebbighausen

Myanmars gescheiterte Nationenbildung in systematischer
Perspektive 309

Sandra Kurfürst

Ethical Eating and Class Positioning in Late Socialist Hanoi 343

Eva Fuhrmann

Umweltschutz in Vietnam: Die Wahrnehmung von Umweltproblemen
und Fragen der Verantwortung 363

Karl-Heinz Golzio

Das Schweigen Angkors über seine Kriege 381

Frank Seemann

Ko-produktives Scheitern als transdisziplinärer Erfolg? (Nicht nur)
autoethnographische Reflexionen zu einem Projekt in Thailand und
Vietnam 403

III. Asienwissenschaften

Julia A. B. Hegewald

Architecture and Urbanism as Means of Political Communication:
The Case of Chandigarh..... 431

Bethany J. Walker

Searching for a Home in Long-abandoned Places: The Resettlement
of Late Medieval Syria 451

Carmen Brandt

The Universal Urge for Upward Mobility and Local Challenges:
Ashrafisation among 'Bedes' in Bangladesh..... 473

Daniel Schley

Passagen zur Lebenskunst mit dem jungen Watsuji Tetsurō..... 503

Günther Distelrath

Die Vereinigung zur Kritik der Weltwirtschaft, Japan 1930–1932..... 533

Zu den Autor*innen..... 565

Zu den Herausgeber*innen 575

Verzeichnis der Abbildungen im Mittelteil..... 577

Vorwort

Jede Kultur ist einzigartig –
und wie alle anderen
(Christoph Antweiler 2009)¹

Welche Bedeutung könnte die Barbie-Puppe für die Ethnologie haben? Zunächst klingt diese Frage abstrus, und die Antwort scheint klar: keine. Aber wechseln wir kurz die Szene.

Ein Journalist der *Zeit* betritt das Arbeitszimmer von Christoph Antweiler an der Universität Bonn. Und dort fällt sein Blick direkt auf ganz viele Bücher, die eigentlich ein Tapezieren des Raumes nicht notwendig machen. Und vor den Büchern auf den Regalbrettern eine Unzahl von kleinen Dingen, von Figürchen aus aller Welt, die ohne Zweifel vom Sammeleifer des Zimmerbewohners zeugen, wie es einem Ethnologen gebührt. Hier ist deshalb vom „Bewohner“ die Rede, weil allein schon die vielen Bücher eine heimelige Atmosphäre erzeugen. Und auf den Regalbrettern vor den Büchern: Barbie-Puppen.

Aus dem folgenden Interview:

ZEIT Wissen: Professor Antweiler ... was ist das denn?

Christoph Antweiler: Barbiepuppen.

ZEIT Wissen: Sind Sie dafür nicht schon zu alt?

Antweiler: Im Gegenteil, für mich werden sie erst jetzt interessant. Diese hier ist die klassische Barbie. Kopf mit Kindchenschema, extrem schmale Taille, große Oberweite, blonde Haare. Und das hier ist eine Gegen-Barbie aus dem Iran, wo 1991 die amerikanische Puppe verboten wurde. Sie ist etwas plumper, und man kann sie nicht ausziehen, weil die Kleidung mit dem Körper vernäht ist.²

¹ Dieser Satz ist Teil des Untertitels des 1. Kapitels in ANTWEILER, Christoph (2009): *Heimat Mensch. Was uns alle verbindet*. Hamburg: Murmann.

² Aus einem Interview, das der Journalist Max Rauner mit Christoph Antweiler geführt hat, und das in *ZEIT Wissen* 06/2009 abgedruckt wurde. Bemerkenswert noch eine Aussage aus diesem Interview zu Christoph Antweilers wissenschaftlichem Werdegang: „In Köln studierte er Geologie und Paläontologie – Ethnologie war nur ein Hobby“. Siehe dazu weiter unten.

Und damit sind wir direkt bei zwei Konzepten angekommen, die für das ethnologische Arbeiten des Jubilars grundlegend sind: zum einen die Suche nach kulturellen Gemeinsamkeiten der Weltkulturen (und hier sind die Barbie-Puppen ein gutes Beispiel mit symmetrischen Gesichtern, ihrer glatten Haut und glänzendem Haar, wie sie sich an allen Barbies finden lassen), aber auch nach bestimmten kulturellen Anpassungen (die sie von anderen Barbies unterscheiden).

Vor allem das, was man als Gemeinsamkeiten aller Kulturen erkannt hat, also das, was Universalien genannt werden, tritt immer prominenter als Untersuchungsgebiet von Christoph Antweiler hervor.

Damit ist schon ein wesentlicher Inhalt der wissenschaftlichen Interessen des Jubilars eingeführt. Bevor wir aber dieses Thema weitergehend behandeln, wollen wir kurz auf seinen Werdegang – sowohl persönlich als auch wissenschaftlich – eingehen.

Christoph Ulrich Michael Antweiler wurde am 23.05.1956 in Moers am unteren Niederrhein geboren.³ Nach dem Besuch von Volksschulen in Kapellen (bei Moers) und in Bamberg sowie des Gymnasiums in Düsseldorf-Oberkassel legte er 1975 das Abitur ab. Ab 1975 studierte er an der Universität zu Köln zunächst Geologie-Paläontologie (Abschluss als Diplom-Geologe 1983), begann aber schon 1976 Veranstaltungen der Ethnologie zu besuchen. An seinem Lebenslauf sieht man, dass die Ethnologie bald zum Mittelpunkt seines Studiums wurde. Ab 1978 führt er verschiedene Feldforschungen durch (in Nordghana und in Ostnepal). Die Jahre 1984 bis 1986 widmet er der Arbeit an seiner ethnologischen Dissertation. Sein Studium schließt er mit der Promotion im Jahr 1987 ab. Seine Dissertation hat den Titel *Kulturevolution als transgenerationaler Wandel: Probleme des neueren Evolutionismus und Lösungsansätze; dargestellt unter besonderer Berücksichtigung der anglo-amerikanischen Diskussion um sogenannte kulturelle Selektion*; publiziert 1988 in Berlin im Verlag Reimer als Band 13 der Reihe „Kölner ethnologischen Studien“.

Im Jahr 1988 beginnt dann seine Universitätslaufbahn, die er bis heute nicht mehr verlassen hat. Diese Laufbahn setzte mit seiner Tätigkeit als Wissenschaftliche Hilfskraft 1988 bis 1990 ein, ab 1990 bis 1995 als wissenschaftlicher Mitarbeiter, beides am Institut für Völkerkunde der Universität Köln. In diesem Zeitraum verbrachte er ein Jahr auf Feldforschung in Ujung Pandang (heute Makassar) auf Sulawesi (1991–1992). Dieser Aufenthalt diente der Materialsammlung für die Habilitationsschrift, die er an der Uni-

³ Man findet bei Wikipedia als Angabe des Geburtsortes Köln; das ist falsch.

versität zu Köln einreichte (*Stadtkultur und Mobilität in Süd-Sulawesi. Wohn- und Umzugsentscheidungen im interethnischen Migrationsfeld von Ujung Pandang*; publiziert 2000 unter dem Titel *Urbane Rationalität. Eine stadthnologische Studie zu Ujung Pandang (Makassar), Indonesien* im Reimer Verlag Berlin in der Serie „Kölner ethnologische Mitteilungen“, Bd. 12). Die Habilitation erfolgte dann im Jahre 1996.

Spätestens seit seinem Aufenthalt in Makassar wurde Südostasien sein regionaler Arbeitsschwerpunkt, und diese Region bildet bis heute den Fokus seines Interesses, was sich natürlich auch in seiner universitären Anbindung niedergeschlagen hat. Im Jahr 1996 übernimmt der Jubilar die Vertretung einer C3-Professur für Ethnologie an der Universität Trier. Noch im selben Jahr wird er auf die C3-Professur für Ethnologie ebendort berufen und Institutsleiter. Im Laufe der Zeit übernimmt er an der Universität Trier zusätzliche Aufgaben: zwischen 1998 und 2002 fungiert er als stellvertretender Vorsitzender des Zentrums für Ostasien-Pazifik-Studien, 2004 bis 2005 als Vorsitzender dieses Zentrums; von 2004 bis 2005 ist er zusätzlich Sprecher der Abteilung Soziologie/Ethnologie am Fachbereich IV der Universität Trier.

2008 schließlich bricht Christoph Antweiler seine Zelte in Trier ab, und es zieht ihn wieder an den schönen Rhein zurück, an dessen Ufern er ja geboren wurde. Er erhält einen Ruf als Professor für Südostasienwissenschaft am Institut für Orient und Asienwissenschaften der Universität Bonn, wo er bis heute tätig ist.

Seine früh begonnene regionale Spezialisierung auf den südost- und südasiatischen Kulturraum zeigt sich natürlich nicht nur in seiner wissenschaftlichen Arbeit (vgl. dazu die Einträge im Verzeichnis seiner Publikationen), sondern auch in seiner Tätigkeit als Universitätslehrer. Er leitet eine ganze Reihe von Exkursionen mit studentischen Gruppen nach Vietnam, Malaysia und Singapur, Südindien und Nepal. Darüber hinaus organisiert er Ausstellungen zu eben diesen Regionen in verschiedenen Universitäten, vor allem Trier, und hält zahllose Vorträge. Ein wahrlich fruchtbares wissenschaftliches Wirken im akademischen universitären Leben.

Dabei kommen ihm seine weitgestreuten wissenschaftlichen Interessen zugute. Und wie ein kurzer Blick in das Verzeichnis von studentischen Abschlussarbeiten, bis hin zu Dissertationen, in den Jahresberichten des Institutes für Orient- und Asienwissenschaften beweist, gelingt es ihm, diese Bandbreite von Interessen auch in die Ausbildung einfließen zu lassen. Neben den bereits erwähnten Universalien, deren Erforschung in eine Vielzahl seiner Publikationen eingeflossen sind, beschäftigt er sich mit Urbanität, lokalem

Wissen, mit gesellschaftlicher Evolution und angewandter Ethnologie, und hier bevorzugt mit der Rolle von Ethnologie für die Entwicklungspolitik.

Und nun kommen wir zu den außeruniversitären Aktivitäten des Jubilars, die in gleicher Weise von diesen vielfältigen Interessen zeugen. Hervorhebenswert ist hier sein Engagement in der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie (AGEE), einer Vereinigung von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen und Praktikern zur Problematik der Entwicklungszusammenarbeit. Diese Arbeitsgemeinschaft wurde im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV) im Jahre 1986 gegründet, löste sich aber aus diesem organisatorischen Rahmen und gründete sich 1991 als AGEE e.V. mit Sitz in Bonn als selbstständiger Verein. Der Jubilar war bereits in der AGEE der DGV aktiv und ist im Rahmen der DGV weiterhin in der AG Entwicklungsethnologie tätig, deren Sprecher er 1997 wurde. Von 2003 bis 2005 war Christoph Antweiler Vorsitzender der AGEE e.V., deren Vorstand er bis heute angehört.

Sein praktisches und theoretisches Interesse an der Darstellung von Kultur in Museen manifestiert sich in der andauernden Mitgliedschaft im Advisory Board „Präsentationen der außereuropäischen Sammlungen im Humboldt-Forum“. Im Rahmen dieses Veranstaltungs- und Ausstellungszentrums in Berlin wird auch das Völkerkundemuseum seine Bestände ausstellen, wobei es um diese Ausstellung als kolonialem Erinnerungsort langwierige und kontroverse Diskussionen gegeben hat. Christoph Antweilers Interesse am evolutionären Humanismus führte ihn zu seiner Aufnahme in den Beirat der Giordano-Bruno-Stiftung (gestiftet 2004), die versucht die „neuesten Erkenntnisse der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften zu sammeln und ihre Bedeutung für das humanistische Anliegen eines friedlichen und gleichberechtigten Zusammenlebens der Menschen im Diesseits herauszuarbeiten“.⁴

In Christoph Antweiler sehen wir eine Persönlichkeit, die mit ihren praktischen und theoretischen Interessen nicht nur in der Ethnologie und der Südostasienkunde wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen hat, der es aber auch gelungen ist, diese Interessen an eine Vielzahl von Studierenden weiterzugeben. Die in dieser Festschrift versammelten Beiträge von Kolleg*innen und Schüler*innen mögen als Anerkennung für die bisher schon erbrachten Leistungen des Jubilars gelten, gleichzeitig aber auch die Bitte zum Ausdruck bringen, weiterhin in diesem Sinne zu arbeiten und so zu

⁴ <https://www.stiftungen.org/stiftungen/zahlen-und-daten/demokratie-stifter/detail/organization/giordano-bruno-stiftung.html?L=0&cHash=97e2d9906341c327bfc9c1db1fdd49de> (letzter Zugriff: 12.01.2021).

unserer aller Erkenntnis beizutragen. Und vor allem wollen die Beitragenden damit ihre Wertschätzung für, auch ihre Freundschaft zur Person Christoph Antweiler zum Ausdruck bringen.

Bonn, im Mai 2021

Die Herausgeber*innen

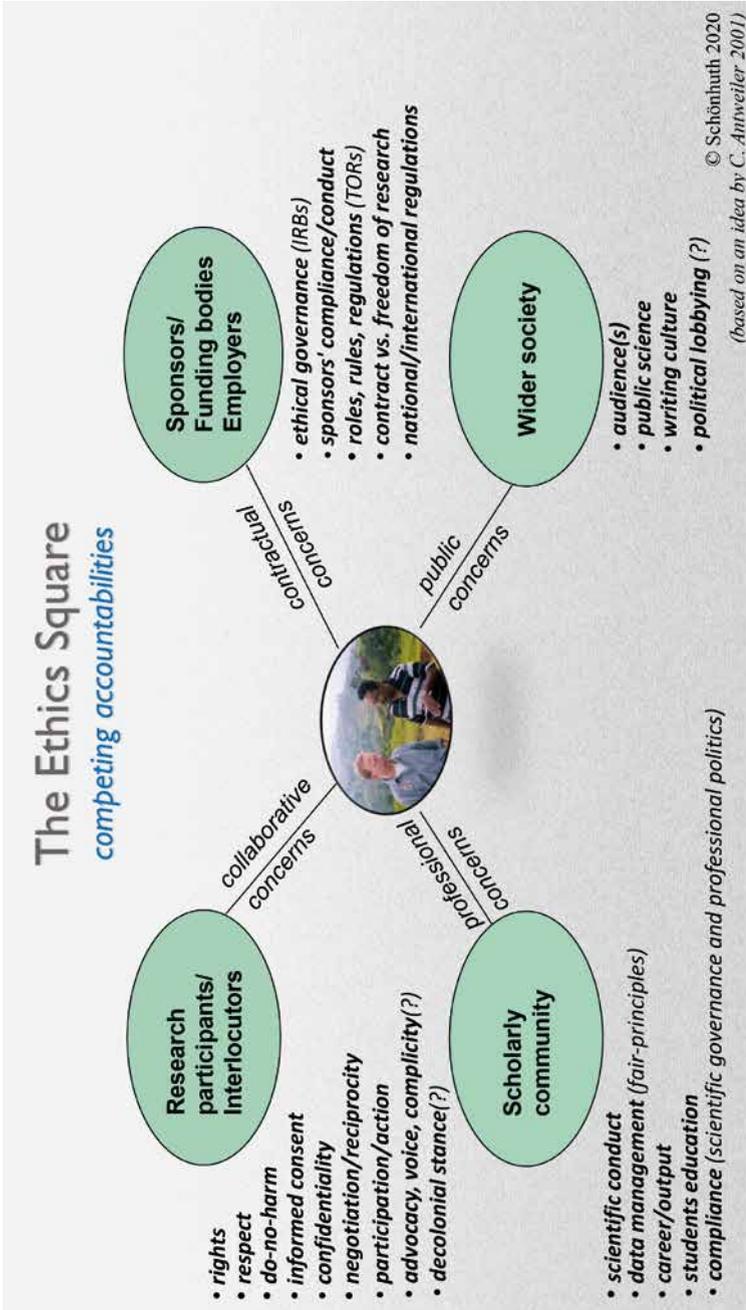


Abb. 1: The Ethics Square. Competing accountabilities. Based on an idea by C. ANTWEILER 2001: Ethnolog*innen im Spannungsfeld verschiedener Interessen, Partner und Verantwortlichkeiten.



Abb. II: Gespräch mit einem Lehrer-Eltern-Komitee im Kontext des untersuchten Home Grown School Feeding Programme.



Abb. III: Einfache Wohnhäuser in Zentral-Kambodscha (Kratie-Provinz). Die fehlenden festen Wände sind heute ein Indikator für extreme Armut, wohingegen das fast überall verbreitete Wellblechdach selbst bei sehr armen Haushalten zur Regel geworden ist.



Abb. IV: Wenn alles gut geht, erhalten die Dorfbewohner nach etwa 18 Monaten die Urkunde mit ihrem eingetragenen Kommunalen Landtitel.



Abb. V: Ein Handtraktor, für den es in einem Systempaket zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten gibt (z.B. neben seiner Hauptfunktion als Pflug die Möglichkeit, als Mini-Zugtraktor für den Transport zu fungieren), ist eine Voraussetzung, um Land in den Neusiedlergebieten effektiv nutzen zu können.



Abb. VI: Empfang von HEF-unterstützten Frauen mit ihren Kindern in einem Provincial Referral Hospital in Kambodscha.



Abb. VII: An der Abschlussrunde zur Untersuchung des Home Grown School Feeding Programms des WFP nahmen Vertreter*innen von sieben kambodschanischen Ministerien teil, die sich zugleich als Steering Committee für den weiteren Umsetzungsprozess etablierten.



Abb. XV: Die hier abgebildeten drei Türme wurden von König Indravarman für drei seiner Vorgänger in Hariharälaya errichtet (verdeckt sind hier drei Türme für deren Königinnen).



Abb. XVI: Inschrift (K. 312a) in Khmer auf der rechten Wand des Türeingangs des südlichen Königsturms.



Abb. XVII und XVIII: Bas-Reliefs auf den Mauern des Tempels Bantäy Čhmär.



Abb. XVIII: s.o.



fig. XIX: General view of the Capitol Complex at Chandigarh, designed by Le Corbusier.

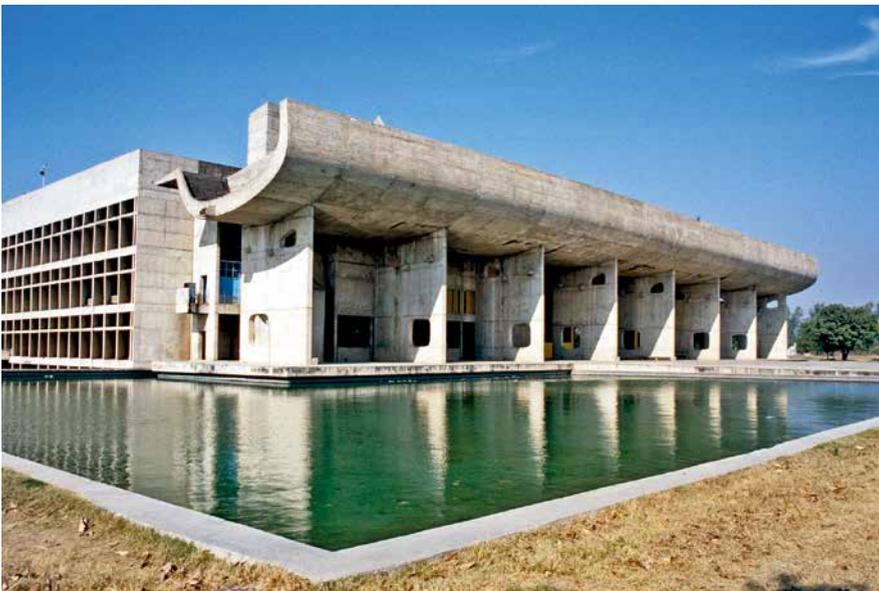


fig. XX: The monumental entrance portico of the Assembly Hall faces two water tanks.

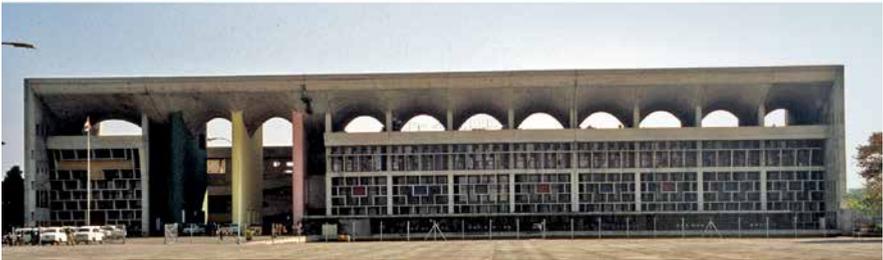


fig. XXI: Juxtaposition between the Mughal Diwan-I-Am in the Red Fort at Delhi (above) and the architecture of the High Court at Chandigarh (below).



fig. XXII: The Assembly with the enamel door and the “solar sculpture” above, seen from the Esplanade.

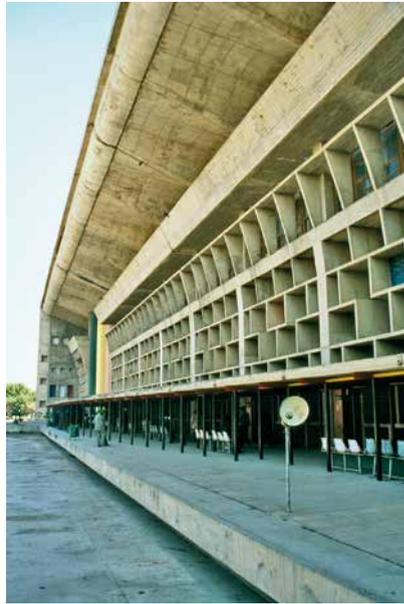


fig. XXIII: The governmental headquarters at Chandigarh were made of coarse, untreated concrete.

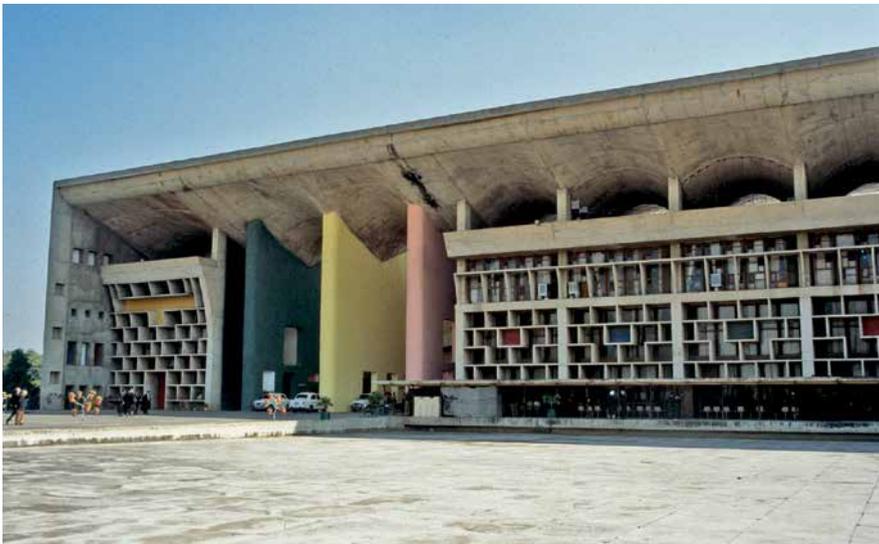


fig. XXIV: The double roof of the High Court allows air to circulate and acts as natural air conditioning.



fig. XXV: The ten-storied Secretariat is the tallest structure of Le Corbusier's Capital Complex.

Zu den Autor*innen

Frank Bliss ist Professor am Institut für Ethnologie der Universität Hamburg und Senior Research Fellow am Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg-Essen. Er ist Mitinhaber des entwicklungspolitischen Beratungsbüros Bliss & Gaesing – Associated Consultants und wissenschaftlicher Koordinator des entwicklungspolitischen Forschungsvorhabens „Wege aus Armut, Vulnerabilität und Ernährungsunsicherheit“, das derzeit (2020 bis 2023) vom INEF mit Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt wird.

Carmen Brandt ist seit 2017 Juniorprofessorin für Gegenwartsbezogene Südasienswissenschaft an der Universität Bonn. Nach ihrem Magisterstudium der Südasienswissenschaft, Indologie und Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Halle-Wittenberg war sie zwischen 2007 und 2016 an dem dortigen Südasiens-Seminar als wissenschaftliche Mitarbeiterin beschäftigt. Betreut von Prof. Dr. Rahul Peter Das erlangte sie 2015 den Doktorgrad für ihre Dissertation zur Darstellung nicht-sesshafter Gruppen Bengalens, den sogenannten ‚Bedes‘, in fiktionalen und nicht-fiktionalen Quellen in bengalischer und englischer Sprache. Die Arbeit erschien 2018 unter dem Titel *The ‘Bedes’ of Bengal: Establishing an Ethnic Group through Portrayals*. In ihrem aktuellen Forschungsprojekt untersucht sie vergleichend die soziokulturellen und politischen Dimensionen von Schrift in Südasiens, insbesondere in Indien, Pakistan und Bangladesch.

Simone Christ war fasziniert von Christophs Antweilers Erzählungen über Feldforschungen in Indonesien, von denen er im Sommersemester 2003 in seiner Vorlesung Wirtschaftsethnologie berichtete. Seit diesem Moment wusste Simone, die damals in Trier im ersten Semester Soziologie, Ethnologie und Politikwissenschaft studierte, dass sie hier richtig war. Fortan arbeitete sie als Studentin am Lehrstuhl für Ethnologie bei Christoph Antweiler und schrieb bei ihm ihre Magisterarbeit zu philippinischen Migrantinnen in Dubai. Nach Ende ihres Studiums folgte sie Christoph Antweiler an die Universität Bonn, wo sie in der Abteilung für Südostasienwissenschaft lehrte und ihre Dissertation zur philippinischen Migrationskultur, betreut von Christoph Antweiler, verfasste. So konnte sie nun selbst die Begeisterung für die Ethnologie und

die Region Südostasien mit ihren Studierenden teilen. Heute ist Simone Christ Senior Researcher am Friedens- und Konfliktforschungsinstitut Bonn International Center for Conversion (BICC) und befasst sich insbesondere mit den Themen Migration und Flucht.

Günther Distelrath (siehe „Zu den Herausgeber*innen“).

Timo Duile, *1984 in Düsseldorf, studierte Politische Wissenschaft, Ethnologie und Philosophie in Bonn. Er wurde 2015 in Südostasienwissenschaft promoviert und hat am Institut für Ethnologie an der Universität Köln sowie am Institut für Orient- und Asienwissenschaften an der Universität Bonn unterrichtet. Timo Duile war außerdem Gastwissenschaftler an der Universitas Tanjungpura in Pontianak und an der Universitas Hasanuddin, Makassar. Seine Forschungsgebiete sind indigene Identitäten, Säkularität und Atheismus sowie soziale Medien und Demokratisierung in Indonesien.

Rodion Ebbighausen, *1977, ist Chef vom Dienst der Asienabteilung der Deutschen Welle. Nach einem Studium der Philosophie, Germanistik und Mediävistik promovierte er 2009 im Fach Philosophie über Edmund Husserls und Friedrich Nietzsches Analysen zum Phänomen der Krise. Es folgten philosophische Veröffentlichungen über das Warten, die Frage der Abgrenzung von gerechtfertigtem Widerstand und Terrorismus sowie den wissenschaftstheoretischen Status der Paläontologie. Während seiner Promotion erwarb er am Institut für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn einige Scheine und lernte Vietnamesisch. Seit 2011 ist er als Journalist in der Asienabteilung der DW tätig. Neben seiner journalistischen Arbeit veröffentlichte er wissenschaftliche Publikation zu Aung San Suu Kyi und dem Konflikt im Südchinesischen Meer. Er ist Mitglied des Myanmar-Instituts e.V. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Myanmar, Vietnam und Thailand; Geopolitik in Asien; die Transformation postkolonialer Gesellschaften.

Maren Freudenberg ist Akademische Rätin und ab dem Sommersemester 2021 Vertretungsprofessorin am Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) der Ruhr-Universität Bochum. Sie promovierte 2016 im Fach Soziologie an der Freien Universität Berlin (FU), nachdem sie 2012–2016 Kollegiatin der am John-F.-Kennedy-Institut der FU angesiedelten Graduiertenschule für Nordamerikastudien war. Ihre Dissertation erschien 2018 unter dem Titel *The Mainline in Late Modernity. Tradition and Innovation in the Evan-*

gical Lutheran Church in America. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Evangelikalismus und die Mainline Churches in den USA, das freikirchliche Spektrum im deutschsprachigen Europa, Theorien der Religion in der Moderne, insbesondere die Religionsökonomie, und qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung.

Eva Fuhrmann ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Südasiens- und Südostasien-Studien der Universität zu Köln und Lehrbeauftragte am dortigen Institut für Ethnologie. Sie studierte Regionalwissenschaften Südostasiens am Institut für Orient- und Asienwissenschaften (IAO) der Universität Bonn und promovierte dort 2016 im Fach Südostasienwissenschaft. Die Dissertation erschien 2017 unter dem Titel *Perceptions of Change: Human Environmental Values in a Peri-urban Area of Southeast Vietnam*. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Mensch-Natur-Beziehungen, Gender sowie Lernen und Wissen. Sie beschäftigt sich insbesondere mit Vietnam.

Karl-Heinz Golzio, *1947, studierte Indologie, Vergleichende Religionswissenschaft und Orientalische Kunstgeschichte. Zahlreiche Veröffentlichungen, darunter Bd. 20 der kritischen Gesamtausgabe von Max Weber *Die Wirtschaftsethik der Weltreligionen: Hinduismus und Buddhismus. 1916–1920* (1996; hg. mit Helwig Schmidt-Glintzer), Übersetzung und Bearbeitung des *Oxford Dictionary of World Religions* (1999; hg. von John Bowker), deutsch: *Das kleine Oxford Lexikon der Weltreligionen* (2002), *Inscriptions of Campā* (hg. 2004), *Geschichte Afghanistans* (2010). Forschungen zu Geschichte und Religionen Süd- und Südostasiens, insbes. Kambodschas: „Buddhismus und Staat im Kambodscha der Neuzeit“. In: *Religion, Staat, Gesellschaft* 7 (2006), *Geschichte Kambodschas: von Fünán bis Angkor und von Angkor bis zur Moderne* (2011).

Julia A. B. Hegewald ist Professorin für Orientalische Kunstgeschichte und Leiterin der Abteilung für Asiatische und Islamische Kunstgeschichte am Institut für Orient- und Asienwissenschaften (IOA) der Universität Bonn. Sie war Reader in Non-Western Art History an der University of Manchester (2007–2010), leitete als Postdoc eine Emmy Noether-Nachwuchsgruppe der DFG am Südasiensinstitut der Universität Heidelberg (2005–2007) und war Research Fellow am University College Oxford (1998–2005). Sie studierte asiatische und islamische Kunst und Archäologie und asiatische Sprachen an der School of Oriental and African Studies (SOAS) in London, an der sie auch promovierte. Publikationen (Auswahl): *Water Architecture in South Asia: A*

Study of Types, Developments and Meanings (2002); *The Jaina Heritage: Distinction, Decline and Resilience* (2011); *In the Shadow of the Golden Age: Art and Identity from Gandhara to the Modern Age* (2014); *In the Footsteps of the Masters: Footprints, Feet and Shoes as Objects of Veneration in Asian, Islamic and Mediterranean Art* (2020) und zusammen mit S. K. Mitra *Re-use: The Art and Politics of Integration and Anxiety* (2012). Herausgeberschaft der Fachreihe „Studies in Asian Art and Culture“ (SAAC).

Manfred Hutter, *1957, studierte Katholischen Theologie an der Universität Graz (Dr. theol. 1984) und Studium der Indogermanisch-Vergleichenden Sprachwissenschaft in Verbindung mit einer Kombination orientalistischer Fächer an den Universitäten Graz, Wien und Würzburg (Dr. phil. 1991). Wissenschaftlicher Mitarbeiter (seit 1982) bzw. Universitätsdozent (seit 1990) am Religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Graz. Seit 2000 Lehrstuhl für Vergleichende Religionswissenschaft an der Abteilung für Religionswissenschaft des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Religionsgeschichte im vor-islamischen Westasien und im iranischen Raum, Theravāda-Buddhismus und religiöse Minderheiten (Hinduismus, Christentum) in Südostasien. Neuere Buchpublikationen: *Between Mumbai and Manila: Judaism in Asia since the Founding of the State of Israel* (hg. 2013); *Iranische Personennamen in der Hebräischen Bibel* (2015); *Der Buddhismus II: Theravāda-Buddhismus und Tibetischer Buddhismus* (hg. 2016); *Iranische Religionen: Zoroastrismus, Yezidentum, Bahā'itum* (2019); *Thailand* (Länderberichte Religionsfreiheit 2020).

Tobias L. Kienlin ist seit 2013 Professor für Metallzeiten an der Universität zu Köln. Er begann sein Studium der Ur- und Frühgeschichte, der Klassischen Archäologie und der Mittelalterlichen Geschichte an der Universität Tübingen und schloss dieses an der Universität Sheffield mit einem Master of Science zur Archäometallurgie ab. Die folgende Tübinger Promotion fokussierte sich auf technologische und kognitive Aspekte früher Metallurgie im nordalpinen Raum. Vor seiner Berufung an die Universität zu Köln arbeitete Tobias Kienlin an Projekten in Frankfurt a. M. sowie Tübingen und war Juniorprofessor am Institut für Archäologische Wissenschaften der Ruhr-Universität Bochum. Seine Forschungsinteressen umfassen insbesondere die Kupfer- und Bronzezeit Mittel- und Südosteuropas, die Siedlungs- und Landschaftsarchäologie, Handwerk und Archäometallurgie ebenso wie theoretische und kulturanthropologische Ansätze und Fragestellungen. Tobias Kienlin ist auch Autor von

Bronze Age Tell Communities in Context. An Exploration into Culture, Society, and the Study of European Prehistory (zwei Bände; 2015 und 2020).

Michael Kleinod ist seit 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Orient- und Asienwissenschaften (IOA) der Universität Bonn. Er lehrt sowohl im Masterstudiengang „Wirtschaft und Gesellschaft in Asien“ als auch in der Südostasienwissenschaft vornehmlich zur sozialen Ungleichheit und politischen Ökologie. Er promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin im Fach Soziologie zu Ökotourismus als Naturschutzstrategie in Laos. Seine Dissertation ist 2017 unter dem Titel *The Recreational Frontier: Ecotourism in Laos as Ecorational Instrumentality* erschienen. Im Zentrum seiner Forschungsinteressen steht die Frage, wie die unzähligen Nichtidentitäten mit dem kapitalistischen Naturverhältnis auf dessen Überwindung hinauslaufen können.

Sandra Kurfürst, *1980, ist Juniorprofessorin am Institut für Südasiens- und Südostasienstudien der Universität zu Köln. Sie studierte Diplom-Regionalwissenschaften Südostasien an der Universität Bonn. Nach mehreren Arbeits- und Forschungsaufenthalten in Hanoi, Vietnam, promovierte sie mit einer Arbeit zu öffentlichen Räumen in Hanoi im Fach Südasienskunde an der Universität Passau. Sie ist Vizesprecherin des Graduiertenkollegs „anschließen-ausschließen“ und Vizesprecherin des Global South Studies Centers an der Universität zu Köln. Im Sommer 2021 erscheint ihr zweites Buch *Dancing Youth. Hip Hop and Gender in Late Socialist Vietnam*. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte umfassen Urbanismus, Jugend, Gender, Medien und Kommunikation sowie Entwicklung.

Christoph Meißelbach studierte Politikwissenschaft und Soziologie an der Technischen Universität Dresden. 2009–2020 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Politische Systeme und Systemvergleich am Institut für Politikwissenschaft der TU Dresden. 2015 Promotion zum Dr. phil. mit einer Arbeit zu den evolutionär-anthropologischen Grundlagen von Sozialkapital und gesellschaftlichem Zusammenhalt, ausgezeichnet mit dem Rupert-Riedl-Preis des Club of Vienna und der Stadt Wien sowie dem Georg-Helm-Preis der TU Dresden. Seit 2020 Senior Researcher am Sächsischen Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH). Lehraufträge u.a. an der FH Oberösterreich und der Shandong University in China. Forschungsschwerpunkte: evolutionäre Grundlagen sozialen Handelns, Demokratie und digitale Öffentlichkeit, Wissenschaftstheorie und

Methodologie der Sozialwissenschaften. Mehr unter <https://www.meisselbach.net>.

Oliver Pye (siehe „Zu den Herausgeber*innen“).

Kerstin Schiele studierte Politikwissenschaft, Jura und Geschichte an der Universität Marburg und wurde in der Südostasienwissenschaft an der Universität Bonn promoviert. Ein Feldforschungsaufenthalt im Rahmen der Promotion führte sie an die University of Social Sciences and Humanities in Hanoi. Ihre Doktorarbeit erschien 2017 unter dem Titel: *Tourismus und Identität. Vietnam-Reisen als Identitätsarbeit von in Deutschland lebenden Việt Kiều*. Als Lehrbeauftragte war sie im Fach Ethnologie an der Universität zu Köln und im Fach Südostasienwissenschaft an der Universität Bonn tätig. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind: Identität, (vietnamesische) Diaspora, Tourismus und Erinnerungskultur.

Daniel F. Schley ist seit 2017 Juniorprofessor für Japanologie in Bonn. Er studierte bis 2007 in Hamburg Mittelaltergeschichte, Philosophie und Japanologie und promovierte 2013 in München mit einer Arbeit über die Sakralität von Herrschaft in Japan (13.–14. Jh.). Zweimal zu Studienzwecken als Stipendiat des DAAD in Osaka und Tokyo, lebte er zwischen 2008 und 2015 in Tokyo, wo weitgehend auch seine Dissertation während dieser Zeit als Gastforscher des Historiographischen Instituts der Universität Tokyo entstand (2014 publiziert). Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der politisch-religiösen Vorstellungsgeschichte mit einem zeitlichen Schwerpunkt in den vor-modernen Epochen. Derzeit arbeitet er vorwiegend zur Geschichtsschreibung und zum Geschichtsbewusstsein in Japan. Seit seiner Studienzeit beschäftigt er sich zudem mit der modernen Philosophie in Japan, insbesondere am Beispiel der Kulturtheorie von Watsuji Tetsurō. Getragen von einer Faszination für die Gedankenwelten der Menschen aus vergangenen Epochen kreisen die Veröffentlichungen um historiographische Vorstellungen, den Umgang mit Fiktionalität in den Geschichtswissenschaften, Konzepte politischer Stellvertretung oder das Verhältnis von Religion und Gewalt.

Michael Schönhuth ist Professor am Fachbereich IV – Ethnologie der Universität Trier. Im Wintersemester 1980/81 begann er an der Philipps-Universität Marburg das Studium der Soziologie, Ethnologie und Geographie. 1984 bis 1989 studierte er im Promotionsstudiengang an der Universität Freiburg

und schloss diesen mit der Promotion zum Dr. phil. mit einer Dissertation ab zum Thema der Hexerei in Europa und Afrika. Im Jahr 2003 folgte dann die Habilitation am Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Trier. Seine wissenschaftliche Tätigkeit konzentriert sich auf die Themen Migration, Diversitäts-Studien und die Verknüpfung von Kultur und Entwicklung. Seine Publikationen beschäftigen sich darüber hinaus mit der Ethik des Forschungsprozesses. In diesem Zusammenhang war er auch an der Herausgabe von Richtlinien zur Ethik der Entwicklungs-Forschung von Ethnologen beteiligt.

Peter Schröder, *1960, studierte Ethnologie in Marburg, Köln und Bonn. 1993 Promotion an der Universität Bonn. Lebt seit 1996 in Brasilien. Post-doc-Forschungen im nordostbrasilianischen Bundestaat Ceará 1996/97 und in Leipzig 2010/11. Professor Associado im Graduate Program for Anthropology (PPGA/Pós-Graduação em Antropologia) des Anthropology and Museology Department (DAM/Departamento de Antropologia e Museologia) der Universidade Federal de Pernambuco (UFPE), Recife, Brasilien. Forschungsschwerpunkte und -interessen: indigene Völker der südamerikanischen Tiefländer, Entwicklungsethnologie, Wirtschaftsethnologie, Geschichte der Ethnologie.

Erhard Schüttpelz, *1961, studierte Germanistik und Anglistik in Hannover, Exeter und Bonn mit Abschluss eines Staatsexamens 1987 in Bonn. Staatsexamensarbeit zur Literaturtheorie. Seit 1985 Studium der Ethnologie in Bonn, Oxford und Köln. Promotion an der Universität Bonn 1994 mit einer Arbeit zur Theorie der rhetorischen Figuren (erschieden 1996 als *Figuren der Rede. Zur Theorie der rhetorischen Figur*). Habilitation an der Universität Konstanz 2003 mit der Arbeit *Die Moderne im Spiegel des Primitiven. Weltliteratur und Ethnologie (1870–1960)* (2005). Professor für Medientheorie an der Universität Siegen (seit 2005). Ehemaliger Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs „Locating Media“ und des Sonderforschungsbereichs „Medien der Kooperation“ (beide Universität Siegen), und ehemaliger Fachgutachter des Fachkollegiums 103 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Kunst-, Medien, Theater- und Musikwissenschaften). Fellowships an den Universitäten Konstanz, Weimar und Berlin (FU). Ausstellungsbeteiligungen am Haus der Kulturen der Welt, Berlin („Animismus“ u.a.). Forschungsschwerpunkte: Sprachtheorie, Weltliteratur, Medienanthropologie.

Frank Seemann *1956, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Abteilung für Südostasienwissenschaft (SOA) des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften (IOA) der Universität Bonn. Seinen Magister Artium (M.A.) legte er in Vergleichender Religionswissenschaft ebenfalls in Bonn ab. Danach mehrjährige Tätigkeit außerhalb des Universitätsbetriebs. Seit 2009 wieder lehrend in Bonn. Von 2016 bis 2019 verantwortlich für die Abteilung im ERASMUS+-Projekt KNOTS (Fostering Multi-lateral Knowledge Networks of Transdisciplinary Studies to Tackle Global Challenges) mit drei weiteren europäischen Partnern und 5 Universitäten in Thailand und Vietnam. Im Projekt selbst war sein Schwerpunkt Qualitätssicherung und Evaluation. Seine Interessenschwerpunkte sind ethnische Minderheiten und der Buddhismus in Südostasien, beides insbesondere auch in Hinblick auf ökologische Fragestellungen (Klimawandel, Landrechte, Rotational Farming, Engaged Buddhism, etc.).

Eckart Volland studierte Biologie und Sozialwissenschaften an der Universität Göttingen. 1978 Promotion zum Dr. rer. nat. mit einer Arbeit zum Sozialverhalten von Primaten. 1992 Habilitation (Uni Göttingen) für Anthropologie mit Arbeiten über „Historische Demografie und Soziobiologie“. 1993/94 Senior Research Fellow am Dept. of Anthropology, University College London. 1995-2015 Professor für Philosophie der Biowissenschaften am Institut für Philosophie (früher: Zentrum für Philosophie und Grundlagen der Wissenschaften) der Justus-Liebig-Universität Gießen. Lehraufträge an der ETH Zürich. Fellow am Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst und am Alfred-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald. Mitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Beiratsmitglied der Giordano-Bruno-Stiftung und des Hans-Albert-Instituts. Forschungsarbeiten vorrangig auf den Gebieten der Evolutionären Anthropologie, Biophilosophie und historischen Demografie. Weiteres unter <https://www.eckart-volland.de>.

Trang-Dai Vu (siehe „Zu den Herausgeber*innen“).

Bethany Walker (PhD in Nahoststudien, Universität Toronto, 1998) ist Forschungsprofessorin an der Universität Bonn, wo sie den Lehrstuhl für Mamluk-Studien innehat und die Forschungseinheit für Islamische Archäologie am Institut für Orient- und Asienwissenschaft (IOA) leitet. Zuletzt war sie Co-Direktorin des Annemarie Schimmel Kolleg der Universität. Bevor sie in 2013 aus den USA nach Deutschland kam, war sie ordentliche Professorin für

Geschichte des Nahen Ostens an der Missouri State University. Als historisch ausgebildete Archäologin und Arabistin leitet sie mehrere archäologische Projekte in Jordanien und Israel. Prof. Walker ist Gründungsredakteurin des *Journal of Islamic Archaeology* und Gründungs-Mitherausgeberin von *Equinox Monographs in Islamic Archaeology*, Mitglied zahlreicher amerikanischer und französischer Redaktionen, und langjähriges Vorstandsmitglied des American Center of Research in Amman. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte sind ländliche Gesellschaft und Migration im mittelalterlichen Syrien, Umwelt- und Agrargeschichte, sowie Grenzstudien.

Hans-Bernd Zöllner, *1942, studierte von 1962–1968 Theologie. Danach arbeitete er als Pfarrer bis 2002, darunter von 1983–1990 in Südostasien. Nach der Rückkehr forschte er zur neueren Geschichte Birmas/Myanmars und zum Verhältnis von Religion und Politik in den theravada-buddhistischen Länder. 1998 promovierte er im Fachbereich Orientalistik an der Universität Hamburg. Dort und an anderen Universitäten wie etwa an der Universität Bonn war er als Lehrbeauftragter tätig. In Myanmar leitete er eine Reihe von Projekten zu Fragen der politischen Kultur und Wirtschaft des Landes. Er hat zahlreiche Aufsätze und Bücher veröffentlicht, zuletzt *Das Totenschiff – die Tragödie der Rohingya. Eine historische Collage* (2018) und über die deutsch-birmanische Kooperation in der Entwicklungszusammenarbeit *The Sinda Story: 1970–2019 – the Genesis and Development of Vocational Training School in Burma Set in the Context of the German-Burmese Relations Since World War II* (2019).

Zu den Herausgeber*innen

Trang-Dai Vu studierte Anglistik, Japanologie und Volkswirtschaftslehre an der Universität zu Köln. Nach mehrjähriger Tätigkeit außerhalb des Universitätsbetriebs und mehreren Jahren Erfahrung als Lehrbeauftragte und Lektorin der vietnamesischen Sprache in der Abteilung Südostasienwissenschaft am Institut für Orient- und Asienwissenschaften (IOA) der Universität Bonn ist sie seit 2011 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Studiengangsmanagerin am IOA tätig. Sie veröffentlichte u.a. Lehrbücher der vietnamesischen Sprache für deutsche Studierende. Ihre Interessenschwerpunkte umfassen die vietnamesische Sprache, Kultur und Buddhismus in Vietnam sowie die Identitätssuche und die Erinnerungskultur der vietnamesischen Diaspora.

Oliver Pye ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Abteilung für Südostasien am Institut für Orient- und Asienwissenschaften (IOA) der Universität Bonn. Er promovierte 2003 in den Forstwissenschaften zum Thema „Khor Jor Kor: Forest Politics in Thailand“. Er hatte längere Forschungs- und Arbeitsaufenthalte in Thailand, Kambodscha, Indonesien und Malaysia. Seine Forschungsschwerpunkte sind Naturverhältnisse und Politische Ökologie in Südostasien, Labour Geography und soziale Bewegungen. Er arbeitet viel zum Thema Palmöl und ist Mitherausgeber von *The Palm Oil Controversy in Southeast Asia. A Transnational Perspective* (2012) und *The Political Ecology of Agrofuels* (2015).

Hans Dieter Ölschleger, *1952, studierte Ethnologie, Soziologie und Alt-Amerikanistik an der Universität Bonn. Promotion daselbst mit einer Dissertation zur Wirtschaft der Ainu auf Hokkaidō, Sachalin und den Inseln der Kurilen. Zwischen 1988 und 1995 Tätigkeit am Deutschen Institut für Japanstudien in Tokyo, 1996 bis 2018 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bonn. Forschungsinteressen: Moderne japanische Gesellschaft, v.a. Minderheiten und Familie, japanische Auswanderer in Nord- und Südamerika (Feldforschung in San Juan de Yapacaní, einer japanischen Agrarkolonie in Ost-Bolivien), Indigenisierung von Ethnologie sowie Theorien und Methoden der Japanstudien.

Günther Distelrath, *1959, ist als Privatdozent am Institut für Orient- und Asienwissenschaften (IOA) der Universität Bonn in Forschung und Lehre zu den Bereichen Wirtschaft und Gesellschaft in Asien (= Leitung dieses MA-Schwerpunktes), Wirtschafts- und Sozialgeschichte Japans sowie Geschichte der ökonomischen Ideen in Japan tätig. Dissertation (1996): *Die japanische Produktionsweise – Zur wissenschaftlichen Genese einer stereotypen Sicht der japanischen Wirtschaft* (1996), für welche er 1999 auch den Preis der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften erhielt. Seit 1990 längjährige Tätigkeit an der Universität Bonn, dazwischen Forschungsaufenthalte v.a. in Japan sowie Professurvertretungen in Halle/Wittenberg und Düsseldorf. Neuere Buchpublikation: *Nordostasien in Medien, Politik und Wissenschaft. Geschichte und Geschichtsbild einer umstrittenen Region* (hg. zusammen mit Hans Dieter Ölschleger und Shiro Yukawa; 2019).